

Vierteljährl. Abonnements-
preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 104.

Halle, Dienstag den 5. Mai

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen General-Major von Both den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staats-Prokurator beim Landgerichte zu Trier, jetzigen Regierungs-Rath Franz Ludwig Fähnigen, zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gelegr. Revision und die Justiz-Verwaltung in der Rhein-Provinz und zugleich zum wirklichen Mitgliede des königlichen Revisions- und Kassationshofes zu ernennen.

Berlin, d. 4. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Lindau zu Goldberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Glogau zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist von Ludwigslust hier angekommen.

Ludwigslust, d. 27. April. Am 22. und 23. d. M., den Tagen vor der Feier des höchstfreulichen 50jährigen Regierungs-Jubiläums unsers hochverehrten Großherzogs, Friedrich Franz (von Mecklenburg-Schwerin), trafen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Landes-Deputationen, Gesandten u. s. w., deren Ankunft bereits früher angemeldet war, zum bevorstehenden Feste hier ein. Am 24. verkündeten mit Tages-Anbruch 101 Kanonenschüsse und eine große Militair-Revue von sämtlichen Gardes-Hautboissen und Tambours die Feier des Festes. Um 9 Uhr nahm Se. Kön. Hoh. der Großherzog die Gratulation des Großherzogl. Hauses und der anwesenden hohen fürstlichen Herrschaften an; hierauf erfolgte die Audienz der zu dieser Feier hierher geschickten Gesandten,

und demnächst sprachen die Landes-Deputation und die anwesenden beim hiesigen Hofe accreditirten Gesandten ihre Glückwünsche aus. Alsdann begann die allgemeine Cour im goldenen Saale des Großherzogl. Schlosses, woselbst die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, so wie sämtliche fremde und einheimische Herren des Hofes sich eingefunden hatten. Nachdem nun der goldene Saal, den diese hohe Versammlung auf kurze Zeit verlassen und wohin sie sich wieder begeben hatte, zur kirchlichen Feier eingerichtet war, hielt der Herr Ober-Hofprediger Walter eine Rede mit Gebet, und darauf stimmte die auf der Gallerie des goldenen Saals anwesende Großherzogl. Kapelle ein Te Deum unter Kanonendonner an. Der Hof versammelte sich um 2½ Uhr zur großen Mittagstafel, vor deren Beginnen Se. Königl. Hoheit der Großherzog die Glückwünsche der Damen anzunehmen geruheten. Um 8 Uhr nach dem Theater versammelte sich der Hof zur Abend-Cour im Schlosse.

Die Bewohner von Ludwigslust, welche durch eine besondere kirchliche Feier, durch festliche Aufzüge und namentlich durch einen glänzenden Fackelzug ihre Liebe gegen den theuern Jubelfürsten an den Tag zu legen sich beeiferten, begingen dies Jubiläum auch dadurch höchst würdig, daß sie eine Stiftung zum Besten unbemittelter Handwerkslehrlinge errichteten. Im ganzen Lande, aus welchem eine unabsehbare Menschenmenge nach der Residenz geströmt war, fand das schöne Fest den innigsten Anklang in den treuen Gemüthern der Unterthanen. Auch der 25. und 26. April wurde mit glänzenden Festlichkeiten begangen.

Polen.

Warschau, d. 28. April. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskevitch, ist gestern von hier nach St. Petersburg abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 28. April. Die Deputirtenkammer diskutiert jetzt über die Gelbbewilligung zu geheimen Ausgaben, für welche die Regierung 1,200,000 Francs gefordert hat und woraus das Ministerium eine Kabinettsfrage macht.

Der Gesetzesvorschlag über die 25 Millionen für Amerika ist gestern an die Pairskammer gekommen. Der Minister, Hr. v. Rigny, der ihn übergab, bemerkte dabei, die diplomatischen Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten seien durch die letzten Vorgänge gewissermaßen unterbrochen. Frankreich habe nun gezeigt, daß es seine Schuld abzutragen bereit sei; jetzt müsse es abwarten, was die Vereinigten Staaten thun werden, um die gestörten Verbindungen wieder anzuknüpfen.

Vorgestern Abend um 7 Uhr wurden alle Lyoner April-Gefangenen aus der Conciergerie in das Gefängniß des Luxembourg, wo der große Prozeß vor dem Pairschofe verhandelt werden soll, gebracht.

Großbritannien und Irland

London, d. 25. April. Die heilige Osternzeit hat uns weder Versöhnung noch Frieden gebracht. Der Born, der sich noch in den letzten Sitzungen beider Häuser Luft zu machen suchte, bricht jetzt durch die Journale aus und wird in wenig Tagen noch stürmischer auf und vor den Wahlgerüsten toben. Die Opposition (die Torypartei) hat, wo sie nur immer sich mit einiger Hoffnung schmeicheln konnte, den Ministern und ministeriellen Beamten (Whigpartei), welche ihre Wiedererwählung zu suchen haben, Kandidaten entgegengestellt, und man sagt, die Mitglieder des Carlton-Klubs hätten ungeheure Summen subskribirt, um so viele Ministerielle als nur immer möglich aus dem Unterhause zu verdrängen. Hierzu haben sie freilich einen dreifachen Beweggrund: erstlich würde es bei dem Publikum, bei dem „der Lebende immer recht hat“, schon einen günstigen Eindruck für ihre Partei machen und den Glauben an eine Reaktion um ein großes verstärken, wenn viele von jenen Ministeriellen verworfen würden, um ihren Segnern Platz zu machen; zweitens aber würden die Whigs die Abwesenheit einer großen Anzahl ihrer Stimmführer im Unterhause noch härter empfinden, als die Tories dies von vielen ihrer Beamten empfanden, und zwar weil jene Stimmführer ihre bedeutendsten Talente sind und die Whigs sich sowohl gegen die Tories als mitunter auch gegen die Radikalen werden zu verteidigen haben, und dabei ihre Anzahl im Ganzen schon verhältnißmäßig gering ist. Hierzu kommt noch, daß in der letzten Zeit beide Hauptparteien sich einander so gleich an Zahl waren, daß die Tories sich mit der Hoffnung schmeicheln dürfen, durch eine glückliche Anstrengung bei den bevorstehenden Wahlen, das Verhältniß ganz umzu stoßen und auch die Herrschaft im Unterhause zu erlangen, wie sie sie schon im Oberhause besitzen. Die Frage ist dann freilich, ob die Stanley-Sektion (die gemäßigten Whigs, welche in vielen Fragen mit den Tories stimmen) die Tories in der Durchsetzung von Maßregeln unterstützen wird, welche dieser Partei

wieder an das Ruder verhelfen müßten. Gebe doch der Himmel, daß sich bald Mittel fänden, mit der Kirche in Irland Einrichtungen zu treffen, welche die Katholiken befriedigen könnten. Denn bevor dieses nicht geschehen, läßt sich an keine Verschmelzung der Gemäßigten von beiden Parteien denken, und dauert der Kampf zwischen Whigs und Tories noch lange fort, so dürften Ereignisse eintreten, welche kaum einer noch vorherzusehen scheint.

Bermischtes.

— Eine mit besondern Umständen verknüpfte Mordgeschichte macht in diesem Augenblick das allgemeine Gespräch zu Paris. Vor mehreren Tagen wurden in der Seine verstümmelte Theile eines Frauenkörpers gefunden. Jetzt hat sich's ergeben, daß die Ermordete Katharina Ferrand heißt, und der Verdacht, sie ums Leben gebracht zu haben, auf einem Tapezierergesellen Namens Lhuissier ruht, der bereits festgenommen ist. Die zur Leichenschau berufenen Aerzte haben erklärt, die Unglückliche sei noch lebend in zwei Theile zersägt worden.

— Man meldet aus Koblenz, d. 30. April: Gestern um 6 Uhr Nachmittags sollte ein vom obern Rhein kommendes Floß die Schiffbrücke passiren, und es waren zu diesem Ende drei Tocke auf der linken Seite geöffnet worden. Durch den Wind und die heftige Strömung ward aber das Floß nach der rechten Seite zu geworfen, und trieb mit solcher Gewalt gegen die Brücke, daß es mehrere Tocke fortriß und bedeutend beschädigte. Die Verbindung zwischen Koblenz und Thal Ehrenbreitstein wird nun einstweilen durch Rähne bewerkstelligt. Seit heute Morgen sind Pioniere der hier garnisonirenden Abtheilung schon mit der Wiederherstellung der Brücke beschäftigt, welche jedoch einige Tage anstehen dürfte. Bei diesem Unfälle ging auch ein Menschenleben verloren. Ein Ruderknecht wurde durch den Rost des Ruders niedergeschlagen, und versank im Strome. Man hat seinen Leichnam noch nicht wiedergefunden.

— Aus Konstantinopel wird geschrieben: In Kurzem wird eine Fregatte von 74 Kanonen — die größte in der Welt — vom Stapel gelassen werden. Sie ist von einem Amerikaner Namens Rhodes gebaut, und hat von seinen Freunden den Namen: „Der Kolos von Rhodus“ erhalten. Er will aber nicht zugeben, daß dies sein Kolos sei, da er, wenn die Fregatte vom Stapel gelassen worden ist, ein Linienschiff von 140 Kanonen, alles 42 Pfünder, mit vier Verdeckten zu bauen hat. Dieses Schiff soll 225 Fuß lang werden, und es dürfte im Stande sein, durch eine einzige volle Ladung, welche 2940 Pfund Eisen schleudern würde, einen englischen Dreidecker in den Grund zu bohren.

— In Frankreich haben sich in der neuesten Zeit mehrere schreckliche Fälle von Selbstverbrennungen bei Branntweinsäufem zugetragen. Ein solcher Fall betraf u. A. einen Küfer oder Böttcher, Namens Pabst zu Straßburg, im Niederrheinischen Departement, der sich, dem in dieser Stadt gebräuchlichen Ausdrücke gemäß, durch Branntwein das Herz ab-

gebrannt. Es war am 28. Dezember 1834, als dieser Unglückliche plötzlich eine heftige innere Blut verspürte, wie wenn eine mächtige Flamme im Innern der Brust gegen das Herz emporschlage. Er stürzte zu Boden, und kaum war eine Minute vergangen, als er stark zu rauchen begann. Man begoß ihn mit Wasser, was jedoch keine andere Wirkung hervorbrachte, als die, ihn desto schneller zu verkohlen. Schon in dem Augenblicke des Niederstürzens schien der innerlich Brennende alle Kraft und Besinnung verloren zu haben. Er blieb regungslos, und man bemerkte an ihm kein Zeichen irgend einer schmerzlichen Empfindung. Nach Verlauf einer halben Stunde war sein Leichnam kaum noch dem eines Menschen ähnlich. Er war ganz schwarz, sehr zusammengeschrumpft, und sowohl im Gesicht, als an den übrigen Körpertheilen, sehr entstellt. Leute, die ihn täglich gesehen, erkannten ihn nicht mehr. Seine Kleider waren unversehrt geblieben, doch rochen sie sehr stark nach Brand, ungefähr wie wenn man an einem eisernen Ofen sie versengt hätte.

Der zweite Fall hat sich am zweiten Januar d. J. in der neuen St. Medard-Straße Nr. 1, in Paris, ereignet. Die Bewohner dieses Hauses verspürten auf einmal einen sehr unangenehmen Geruch, der aus einer Kammer zu kommen schien, welche von einer etwas bejahrten, Frau, Namens Bom, bewohnt wurde. Man sprengte die Thür und bemerkte im Innern einen dicken stinkenden Rauch. Vergebens forschte man nach der Bewohnerin, bis endlich einer der Umherspähenden auf eine unförmliche, schwarze, dampfende Masse stieß, die nichts anders war, als der verkohlte Körper der Unglücklichen, die dem Trunk überaus ergeben, ungefähr eine Stunde vorher schwankend nach Hause gekommen war. Es scheint nun, daß bald darauf der Branntwein in ihrem Magen sich entzündet, und ihr vielleicht selbst aus dem Halse herausgebrannt. Denn alles Stroh in ihrer Kammer (sie war ihres Gewerbes Strohstuhl-Flechterin) war verbrannt. Auch Stühle und Tische hatte das Feuer ergriffen. Die Kleider, welche die Frau am Leibe getragen, waren ebenfalls von den Flammen verzehrt.

Dergleichen Unglücksfälle, fügt die Gerichts-Zeitung hinzu, der wir diese Angabe entnehmen, sind im verflossenen Jahre ziemlich häufig gewesen. Die jüngsten derselben Art, wie von denselben Umständen begleitet, haben sich in der Fouare-Straße, in Paris, und in der Gemeinde Neuilly ereignet.

Bekanntmachungen.

Subhastationspatent.

Von hiesigem Königl. Landgericht wird das, sub No. 9 b. zu Capellenende bei Halle belegene und auf 639 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör des Schneidemeister Christian August Zander, Schuldenhalber subhastirt, und ist

der 3. Juni c.,

Vormittags 11 Uhr,

zum Bietungstermine vor dem Herrn Ober-Landes-

Gerichts-Referendarius Frick an Land-Gerichts-stelle hier selbst anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die verwittwet gewesene Walter, jetzt verheiratete Berwegel, oder deren unbekannte Erben und Nachfolger hierdurch aufgefordert, in obigem Termine zur Wahrnehmung der ihnen aus dem für Erstere eingetragenen Verkaufs-Rechte zustehenden Ansprüche, und zwar bei Vermeidung der Löschung nach erfolgtem Zuschlage, zu erscheinen.

Halle, den 10. März 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Schöner.

Bekanntmachung.

Das dem Lohgerbermeister Heinrich Schönerstedt jun. alhier zugehörige, sub No. 201. Wettin am Petersbrunnen an der langen Reihe belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 1491 Thlr. 11 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll Schulden halber öffentlich meistbietend verkauft werden. Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Halle haben wir hierzu einen peremptorischen Bietungstermin auf

den 9. Juni cur.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu wir be-
sitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hierdurch mit dem Bemerkten vorladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur täglich eingesehen werden können.

Wettin, den 26. Februar 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Kammstedt.

Heute empfang ich die erste Sendung Leipziger Messwaaren, bestehend in den neuesten und geschmackvollsten Kleiderzeugen und Tüchern.
Halle, den 4. Mai 1835.

A. Hirschfeld,
Leipzigerstraße.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Stubenmalerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim
Maler Reichenbach,
Schulgasse Nr. 94.

Einige 50 Zentner gutes Auen-Heu sind zu verkaufen in Döllnitz in der Aue; der Bergmann Engelmann wird darüber Auskunft geben.

Garten- und Haus-Verpachtung.

Das zu dem hiesigen Rittergute gehörige sogenannte Jägerhaus nebst Stallung und den daran stoßenden Gärten soll auf 6 Jahre, vom 1. Juli d. J. an, meistbietend verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr, hier selbst anberaumt. Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen schon vor demselben bei dem hiesigen Gerichtsdiener eingesehen werden können.

Rittergut Piesdorf bei Altleben,
den 3. Mai 1835.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix zu Paris,

welche sich schon seit einer Reihe von Jahren der lebhaftesten Theilnahme in Deutschland zu erfreuen hatte, hält es für ihre Pflicht, in einer Zeit, wo leider sich immer erneuernde Unglücksfälle die Aufmerksamkeit auf alle Unternehmungen ähnlicher Art rege machen, die Vortheile, welche ein auf die solideste Weise gegründetes Institut bietet, öffentlich in das rechte Licht zu stellen. Das Haupt-Prinzip des Phönix ist, im Fall eines Unglücks den Verlust auf die schnellste und rechtlichste Weise demjenigen, welcher davon betroffen, vergelten zu machen.

Als daher die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix in Paris den Beschluß gefaßt hatte, ihre Operationen auch über Deutschland, die Schweiz und Italien zu erstrecken, errichtete sie zur Verwaltung der Geschäfte in jenen Gegenden ein Direktorium für das Ausland, welches sie in die Hände des unter den ehrenvollsten Beziehungen gekannten Hauses der Herren Vanquiers Ehinger & Comp. in Basel legte, mit welchen die Haupt-Agenten des Auslandes zu korrespondiren haben.

Die Expertisen geschehen auf ihre Befehle und Instruktionen, die Brandschäden hingegen werden durch zwei Experten des Orts, wo der Brand Statt gefunden hat, ermittelt, wovon der Eine durch den Versicherten selbst, der Zweite von den Agenten der Kompagnie gewählt wird. — Auf diese Weise ist keiner der Versicherten der Gefahr ausgesetzt, vor französische Gerichtshöfe gezogen zu werden, wie dies bei andern französischen Kompagnien, welche den Versicherten nicht die Vortheile eines eignen im Auslande errichteten Direktoriums bieten, schon der Fall war.

Die Kompagnie des Phönix hat die Bestimmung getroffen, daß jede zwischen ihr und den Versicherten entstehende Differenz entweder im Wohnorte des Versicherten oder des Haupt-Agenten, von welchem die Police unterzeichnet ist, geschlichtet werde. — Diese zweckmäßige Einrichtung hat der Gesellschaft des Phönix in Frankreich, der Schweiz und Italien, so wie in Deutschland das vollste Vertrauen erworben, und wir werden solches zu behaupten wissen.

Es besteht das Kapital der Gesellschaft aus 24 Millionen Franken und 1 Million Reservefonds. Die jährliche Prämien-Einnahme ist 3 Millionen Franken und die ganze Versicherungssumme bis jetzt 2600 Millionen Franken. Für Brandschäden wurden bereits 20 Millionen, wovon 2 Millionen nach Deutschland gingen, auf die loyalste Weise entrichtet.

Wir sind zu jeden ausführlichen Mittheilungen mit Vergnügen bereit.

Halle, den 16. April 1835.

Der Agent Frankfurt,
Neumarkt No. 1266.

im Auftrag

der Herren Schönborg, Weber & Comp.
in Leipzig, als Haupt-Agenten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix zu Paris, für Sachsen, Preußen und die angrenzenden Länder.

Ein Tischlergeselle, welcher sich geneigt fühlt in der Pianoforte-Baukunst zu arbeiten, findet ein vortheilhaftes Unterkommen; wo? sagt der chirurgische Instrumentenmacher Hellwig in Halle, wohnhaft kleine Ulrichsstraße Nr. 1001.

2000, 1000, 800, 600, 500, 20,000 Thaler sind in größeren oder kleineren Summen auszuleihen. Auch sollen im Auftrage verkauft werden: zwei Häuser mit Gärten, ein Gasthof mit und ohne Acker, ein Rittergut, ein kleines Rossathen- und Anspannergut, durch den Aktuaris Danker in Halle, wohnhaft Rannische Straße Nr. 505. dem Gasthose zu den drei Schwänen gegenüber.

Die zu dem Hause No. 37. der großen Ulrichsstraße gehörige Scheune, welche Hr. Robert bisher in Miethen gehabt hat, soll anderweitig vermietet werden.

Eine Stube, zwei Kammern und Küche, zwei Treppen hoch, ist künftige Michajelis zu vermieten.

Wiggert,
große Ulrichsstraße No. 9.

Zu Johannis d. J. findet ein im Ackerbau und im Säen geübter Hofmeister einen Dienst auf dem Amte Brachwitz bei Halle.

Bade-Anzeige.

Für das Jahr 1835 sind in der Reilschen Bade-Anstalt folgende Bäder, nämlich: Eisen-, Sool-, Schwefel-, Kalt-, Salz-, Klei- und Seifenbäder, so wie auch Douchebäder zu haben.

Kyritz,
als Besitzer obiger Badeanstalt.

Ein Oekonomie-Lehrling findet zu bevorstehende Johannis auf einem größeren Gute in der Nähe von Halle einen offenen Platz, und erfährt das Nähere Leipziger Straße No. 295. zu Halle.

Einen Lehrburschen wünscht der Buchbinder
Kreßmann,
Leipzigerstraße No. 280.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Mai.

- Im Kronprinzen: Hr. Vanquier Mendelssohn a. Berlin. — Hr. Professor Drove a. Berlin. — Hr. Kaufm. Duffart a. Paris.
Stadt Zürich: Hr. Stadtrichter Bath a. Wittenberg. — Hr. Kaufm. Leisinger a. d. Schweiz. — Hr. Stud. Streinkopf a. Bernburg. — Hr. Kfm. Wiener a. Würzburg.
Goldnen Ring: Hr. Conduct. Herzog a. Bernburg. — Hr. Major v. Boreyer a. Torgau. — Hr. Kaufm. Noldke a. Magdeburg. — Hr. Kreisphys. Dr. Rupprecht a. Langensalza.
Goldnen Löwen: Mad. Erleben a. Salzwehel. — Hr. Dr. med. Rummel a. Salzwehel. — Hr. Kfm. Kramer a. Dresden.
Schwarzen Bär: Hr. Brauer Gürsch a. Delitzsch. — Hr. Kaufm. Erdmann a. Magdeburg.